



Tätigkeitsbericht 2019



01. Januar 2019, Wetzlar und Friedberg

Weidelandschaft des Jahres 2019 „Wilde Weiden Taubergießen“ wird ausgerufen

Zwischen Freiburg und Offenburg liegt in der Oberrheinebene das Naturschutzgebiet Taubergießen. Seit den großen Ausbaumaßnahmen des Rheins Ende des 18. Jahrhunderts waren Weidelandschaften in der Oberrheinebene völlig verschwunden. Naturschutzfachlich und landschaftsökologisch ist die extensive Beweidung aber von großer Bedeutung für unsere Kulturlandschaft. Daher weiden seit einigen Jahren dort auf rund 70 Hektar Wald und 30 Hektar Offenland wieder das ganze Jahr über Salers-Rinder und Konik-Pferde.

Nur in lichten Wäldern kann die Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren explodieren. Erfolge der Beweidung mit Rind und Pferd sind auch für Laien deutlich. Der große Insektenreichtum, der nicht zuletzt aus den zahlreichen Dunghaufen der Weidetiere oder aus dem zunehmenden Totholzanteil stammt, lockt Insektenfresser aller Art. Wendehals, Gartenrotschwanz und Neuntöter brüten jetzt im Gebiet, der höchst anspruchsvolle Wiedehopf wurde bereits gesichtet.



Weitere Informationen unter <https://weidewelt.jimdofree.com/weidelandschaft-des-jahres/2019-wilde-weiden-taubergie%C3%9Fen/>

09. Februar 2019, Großalmerode
GEH-Exkursion zu Schäfer Burkhard Ernst im Werra-Meißner-Kreis






Im Betrieb von Schäfer Burkhard Ernst auf Gut Giesenhagen werden vorwiegend Rhönschafe, Coburger Füchse und Kreuzungstiere gehalten. Zum Hüten setzt er einen Westerwälder Kuhhund ein, zum Herdenschutz Pyrenäen-Berghunde.

23. Februar 2019, Ockstadt

Weidewelt bewirbt sich um die Aufnahme in das Luftgüte-Monitoring zur Pestizidbelastung 2019

Weidewelt e. V. bewirbt sich mit seinen Weideflächen am Kirschenberg in Ockstadt darum, in die 2019er Messkampagne des Luftgüte-Monitorings zur Pestizidbelastung aufgenommen zu werden. Im Rahmen der Studie sollen belastbare Daten gesammelt werden, die belegen, dass Glyphosat und andere Pestizide in erheblicher Weise über den Luftweg verbreitet werden. Das Messprogramm wird vom Umweltinstitut München und dem Umweltbüro TIEM-Integrierte Umweltüberwachung GbR durchgeführt. Deutschlandweit sind ca. 200 repräsentative Standorte mit Passivsammlern geplant.

Methode	Citizen Science – Beteiligung
 <p data-bbox="448 757 676 819">Technischer Sammelfilter</p>	<ul data-bbox="711 757 1358 925" style="list-style-type: none">- Unterstützung der Betreuung eines Sammelfilters in Abstimmung mit dem Forscherteam (ab 01.04.2019)- finanzielle Beteiligung ab 65 € (je nach Selbsteinschätzung, gerne mehr)- Gesamtkosten je Standort: 2.400 € *
 <p data-bbox="448 999 676 1133">„Filtermatte“ Außenluftfilter für Be- und Entlüftung (Haustechnik)</p>	<ul data-bbox="711 1003 1334 1205" style="list-style-type: none">- Bereitstellung von Filtermatten- Einsetzen einer neuen Filtermatte zum 01.04.2019- Meldung der technischen Daten der Anlage- finanzielle Beteiligung ab 65 € (je nach Selbsteinschätzung, gerne mehr)- Gesamtkosten je Standort: 1.200 €
 <p data-bbox="448 1283 676 1357">Bienen/Pollen z.B. Bienenbrot</p>	<ul data-bbox="711 1283 1342 1559" style="list-style-type: none">- Sie sind ImkerIn und möchten gerne Pollen z.B. aus ihren Honig, Bienenbrot oder aus einer Pollenfalle untersuchen lassen.- Ablauf: separate Abstimmung mit dem Koordinator des Pollenprojekts- finanzielle Beteiligung ab 65 € (je nach Selbsteinschätzung, gerne mehr)- Gesamtkosten je Standort: 1.200 €

Leider wurden wir nicht mit in das Messprogramm aufgenommen, da andere Standorte besser in das Gesamtkonzept passten.

24. Februar 2019, Weidewelt-Projektgebiet Ockstadt
**Unsachgemäßer, absolut überflüssiger und gefährlicher Einsatz
von Rodentiziden in Ockstadt**

Im „Kirschendorf „Ockstadt hat der unsachgemäße Einsatz von Pestiziden Tradition und wird ohne Rücksicht auf Verluste bis zum Exzess betrieben. Gesetzliche Vorgaben sowie Tier- und Menschenwohl spielen hierbei keine Rolle. Leider macht die Rücksichtslosigkeit der Ockstädter Obstbau-Rambos auch vor den Weidewelt-Schafen nicht halt. Wie schon im letzten Jahr, fanden sich auch 2019 auf den Weidewelt-Weiden Rodentizid-Barren, die auf Nachbargrundstücken unsachgemäß ausgebracht wurden.



Ratron Schermaus-Sticks auf einer unserer Schafweiden 2019

29. Februar 2019, Weidewelt-Projektgebiet Ockstadt
**Weidepflege und gesetzeskonformer Gehölzschnitt am
Kirschenberg Ockstadt**

Vor Beginn der Weidesaison wurden die Weideflächen am Kirschenberg von übermäßig wuchernden Wildgehölzen wie Brombeeren, Rosen und Obstbaumwildlingen befreit. Außerdem wurden auch einzelne abgängige Niederstamm-Obstbäume noch vor dem 1. März entfernt, um Platz für neue Hochstämme zu schaffen. Die Entnahme von Gehölzen in der Zeit vom 1. März bis zum 30. September stellt einen Verstoß gegen § 39 Abs. 5 Nr. 2 BNatSchG dar, gehört in Ockstadt aber zur „Guten fachlichen Praxis“ und wird von den zuständigen Behörden mit schöner Regelmäßigkeit abgenickt.



Zu stark in die Fläche einwachsende Rosen und Brombeeren wurden entfernt und ein abgängiger Niederstamm entnommen.

01. – 02. März 2019, San Giovanni Rotondo/Italien
Arbeitsseminar „Die Wege der Transhumanz“



Jesus Garzon (2. neben der Tafel links) war Teilnehmer des Arbeitsseminars zur Transhumanz

2018 wurde von Italien, gemeinsam mit Österreich und Griechenland, die Transhumanz als immaterielles Kulturerbe der UNESCO vorgeschlagen. Inzwischen ist das Projekt in der Endrunde für die Anerkennung.

Anfang März fand in San Giovanni Rotondo im Informationszentrum "Perottino" ein Arbeitstreffen mit Partnern aus Italien, Frankreich, Spanien, Griechenland, Portugal, Albanien und Norwegen statt. Einer der Vertreter Spaniens war unser Repräsentant Jesus Garzon. Ziel der Sitzung war es, Verbesserungsvorschläge in das Bewerbungspapier einzuarbeiten.

Nebenbei wurde auch die interregionale Zusammenarbeit im Rahmen des EU-Programms „Europäischer Verbund für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ)“ gefestigt und eine Arbeitsgruppe zur Transhumanz gegründet.

03.März 2019, Griesheim

Besuch der Beweidungsprojekte auf der Griesheimer Düne

Im NSG „Griesheimer Düne und Eichwäldchen“ bei Darmstadt werden bereits seit mehreren Jahren Sandtrockenrasen mit Eseln und Schafen beweidet. Direkt an die wertvollen, durch extensive Beweidung erhaltenen Offenlandbiotope grenzen intensiv bewirtschaftete Gemüseanbauflächen.



Anfang März wurden die mit Sandmagerrasen bewachsenen Sanddünsysteme bei Griesheim mit sieben Eseln beweidet.



20. März 2019, Siruela/Extremadura
Geburtstagsgrüße an Miguel Cabello Cardenosa



Weidewelt hat Miguel Cabello Cardenosa, mit seiner Familie Züchter verschiedener bedrohter Nutztierassen in Spanien, zum Geburtstag gratuliert. Miguel hat sich mit den Worten bedankt (aus dem Spanischen übersetzt): „Von hier aus möchte ich mich bei jedem einzelnen der Menschen bedanken, die mir über verschiedene Medien und Unterstützungen während des gesamten Tages ihre Glückwünsche übermittelt haben. Ein weiteres Jahr des Lernens, der Träume und der Herausforderungen, die es zu erfüllen gilt, denn die Erfahrung ist die Mutter der Weisheit. Vielen Dank, wir sind noch auf dem Weg.“

30. März 2019, Kappel-Gräfenhausen
**Vorexkursion zur Weidelandschaft des Jahres 2019 „Wilde Weiden
Taubergießen“**



Wilde Weiden Taubergießen





Wilde Weiden Taubergießen

Im Jahr 2021 wurde diese als eine der besten „Biosphärenregionen“ der Welt durch die FAO ausgezeichnet. Die Weiden Taubergießen sind ein einzigartiges Landschaftsbild, das durch die Zusammenarbeit von Natur und Kultur entstanden ist. Die Weiden Taubergießen sind ein einzigartiges Landschaftsbild, das durch die Zusammenarbeit von Natur und Kultur entstanden ist.

Die Weiden Taubergießen sind ein einzigartiges Landschaftsbild, das durch die Zusammenarbeit von Natur und Kultur entstanden ist. Die Weiden Taubergießen sind ein einzigartiges Landschaftsbild, das durch die Zusammenarbeit von Natur und Kultur entstanden ist.

Die Weiden Taubergießen sind ein einzigartiges Landschaftsbild, das durch die Zusammenarbeit von Natur und Kultur entstanden ist. Die Weiden Taubergießen sind ein einzigartiges Landschaftsbild, das durch die Zusammenarbeit von Natur und Kultur entstanden ist.

Gemeinde Kappel-Gräfenhausen

FA

Natur-Management

Wilde Weiden Taubergießen

leben in Rheinkultur





13. April 2019, Ockstadt
Vorbereitung der 2019er Weidesaison

Im letzten Jahr hat Weidewelt e. V. einen Pflegevertrag für eine weitere Streuobstparzelle abgeschlossen. Das Flurstück stellt ein wichtiges Bindeglied zwischen den bereits von Weidewelt bewirtschafteten Weideflächen am Ockstädter Kirschenberg dar. Auf dem Grundstück stehen mehr als 40 Obstbäume, von denen keiner über einen Verbisschutz verfügt. Da der Weideauftrieb nicht mehr lange auf sich warten lässt, wurden die Bäume – insgesamt waren es 42 - von Weidewelt-Aktiven mit einem angemessenen Verbisschutz versorgt.



13. April 2019, Dorheim
Nachpflege auf der Schafweide

Nach jedem Beweidungsdurchgang werden partiell Brombeeren, Rosen und Pflaumenäustriebe mechanisch entfernt.



Brombeeren und Rosen werden gemulcht.

19. April 2019, Griesheim
Beweidungsprojekt „Griesheimer Düne“

Die Pflege der wertvollen Sandmagerasen im NSG „Griesheimer Düne und Eichwäldchen“ wird seit mehreren Jahren durch die Esel und Schafe des Landschaftspflegehofs Stürz sichergestellt. Der Sanddünenlebensraum beherbergt zahlreiche an den Lebensraum adaptierte Pflanzen- und Tierarten, die auf den Erhalt der nährstoffarmen Sandböden angewiesen sind. Die bis an das NSG heranreichenden intensiv genutzten Gemüse- und Obstanbauflächen stellen deshalb ein erhebliches Problem dar. Neben dem Einsatz von Mineraldünger und Pestiziden, wirkt sich auch der zunehmende Einsatz von Folientunneln und Folien zur Abdeckung von Spargeldämmen negativ auf die lokale Flora und Fauna aus.



Die kleine Eselherde hilft, die wertvollen Sandboden-Habitate zu erhalten.



Der auf trockenwarme Sandflächen angewiesene und auf den Dünen und den angrenzenden Sandwegen heimische Dünen-Laufkäfer *Cicindeal hybrida*



An das NSG „Griesheimer Düne und Eichwäldchen“ angrenzende, mit Folien quasi versiegelte Spargeldämme



Bis vor wenigen Jahren hat der in Hessen vom Aussterben bedrohte Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*) im NSG „Griesheimer Düne und Eichwäldchen“ noch gebrütet. Lockere Steinhaufen wie in der Bildmitte werden von der Art zur Anlage der Nester genutzt. Inzwischen ist der Steinschmätzer zur Brutzeit im Gebiet nicht mehr vertreten. Im Hintergrund sind die ausgedehnten Folientunnel zu sehen, die im Regierungsbezirk Darmstadt zunehmend im Obst- und Gemüseanbau zum Einsatz kommen und für zahlreiche, auf extensiv genutztes Offenland angewiesene Tier- und Pflanzenarten ein erhebliches Problem darstellen. Um dem zahlungskräftigen Konsumenten schon im Februar Erdbeeren anbieten zu können, nehmen die hessischen Behörden auch schon mal das Aussterben von Arten in Kauf.

20. April 2019, Dorheim
Zaungäste bei der Weidepflege



Scafstelze



Fasanenhahn

21. April 2019, Friedberg

Versand von Ostergrüßen an alle Weidewelt-Facebook-Freunde



Frohe Ostern

24. und 25. April 2019, Ockstadt

Vorbereitung der Weidesaison und Weideauftrieb im Projektgebiet Ockstadt – Beginn der „Wetterauer-Transhumanz“

Am 24. April wurde die Weide im Weidewelt-Projektgebiet am Kirschenberg Ockstadt für den am nächsten Tag geplanten Auftrieb der Schafherde um Altier Rosa vorbereitet. Am 25. April wurden die Schafe zunächst vom Dorheimer Wingert zur Schur nach Wölfersheim-Wohnbach, zur Schäferei Schmolke transportiert. Am frühen Abend trafen Rosa und der Rest der Herde auf ihren Sommerweiden am Kirschenberg ein.



Schafschur am 25. April 2019 in der Schäferei Schmolke.



Nach erfolgter Schur bekommen die Schafe die Klauen geschnitten – Weidewelt e. V., hier pedikürt der Chef noch selbst!



Schafauftrieb auf den Weiden am Kirschenberg Ockstadt



Die im Anhang IV der FFH-Richtlinie gelistete und streng geschützte Zauneidechse *Lacerta agilis* (hier ein Männchen) ist auf den Flächen am Kirschenberg weit verbreitet. Extensiv genutzte Weideflächen stellen für Reptilien geeignete Habitate dar, auf denen sie eine reelle Überlebenschance haben. Werden Flächen hingegen gemäht, oder noch schlimmer - wie in Ockstadt üblich - mehrmals im Jahr bis unter die Grasnarbe gemulcht, geht die Überlebenschance gegen null, und die zum Zeitpunkt des Mulchens auf der Fläche vorhandenen Reptilien werden zerfetzt.

09. Mai 2019, Friedberg

Online-Petition gegen das Mulesing unterzeichnet

Die Australischen Merinos sind für ihre Wollqualität bekannt. Um möglichst viel Wolle zu produzieren, wurden ihnen Falten angezüchtet, die die Körperoberfläche vergrößern. Doch in diesen Falten entwickeln sich Maden, hauptsächlich der Fliegenart *Lucilia cuprina*, die vermutlich im 19. Jahrhundert aus Südafrika eingeschleppt wurde. Um diesem Myiasis genannten Befall vorzubeugen, werden bereits den Lämmern die Bauchfalten entfernt. Dieses Verfahren wird Mulesing genannt, nach einem John W. H. Mules, der dieses Verfahren entwickelte. Das Verfahren wurde im Laufe der Jahre weiterentwickelt und verbreitete sich in den 1930er Jahren in Australien.

Mulesing ist ein chirurgisches Verfahren, das in Australien von Personen mit spezieller Ausbildung ausgeführt wird, also meist einem professionellen Mulesing-Unternehmer übertragen wird. Es wird zumeist nach dem Absetzen bis zu einem Alter von einem Jahr durchgeführt. Während das Schaf fixiert ist, wird die After-Schwanz-Falte durch Entfernung eines v-förmigen Hautstücks im proximalen Schwanzdrittel gestrafft und der Schwanz ab dem dritten Schwanzwirbel kupiert. Weder während des Eingriffs noch danach werden Schmerzmittel verabreicht.

Tierrechtler kritisieren das Mulesing ohne Betäubung als inhuman und unnötig. Sie argumentieren auch, dass das Mulesing verhindert, dass sich eine natürliche Resistenz gegen den Fliegenbefall bilden kann. Weidewelt hat sich dieser Meinung angeschlossen und die Online-Petition „Hilf den Lämmchen – kein Leiden mehr für Merinowolle!“ unterzeichnet.



9.-11. Mai 2019, Friedberg
Serie über bedrohte Hühnerrassen auf der Facebook-Seite von Weidewelt



Deutsche Sperber



Altsteirer



Sundheimer



Vorwerkhuhn



Ostfriesische Möwe



Sachsenhuhn



Westfälische Totleger



Und die Wildform des Haushuhns, das Bankivahuhn

12. Mai 2019, Bad Nauheim

Weidewelt-Exkursion mit dem „Wetterauer Vogelzug“ und anschließende Mitgliederversammlung

Der Weidewelt-Vorstand hatte im Rahmen der Mitgliederversammlung ein besonderes Highlight für die Mitglieder eingeplant: Eine Fahrt mit dem „Vogel-Zug“, einer Kooperation der Eisenbahnfreunde Wetterau mit der Staatlichen Vogelschutzwarte. Pünktlich um 9 Uhr startete der Zug mit über 50 Teilnehmern in Bad Nauheim. Bei mehreren Stopps auf der Strecke wurden insgesamt 41 Vogelarten beobachtet. Aber auch die Landschaft begeisterte die Mitreisenden, führt doch die Strecke entlang von mehreren Naturschutz-, Vogelschutz- und FFH-Gebieten. Und immer wieder waren auch Weidetiere zu sehen, Rinder, Pferde, Schafe und Ziegen.





Nach einem deftigen Imbiss erfolgte die Mitgliederversammlung, bei der der Vorsitzende Gerd Bauschmann einen Überblick über die Tätigkeiten des Vereins im Geschäftsjahr 2018 gab.

Wetterauer Zeitung, 06.06.2019

Weidelandschaften helfen Vögeln und Insekten

Wotzlara: Veroin Weidewelt tagt in Bad Nauheim und fördert Modellprojekte in der Wetterau – Ausfahrt mit dem »Vogel-Zug«

Bad Nauheim (pm). Die Mitglieder des Vereins Weidewelt, etwa 17 Jahre in Wetterau gegründeter Verein, der sich europaweit mit naturschutzkonformer Landschaft durch Beweidung beschäftigt, kommen aus verschiedenen Teilen Deutschlands kürzlich nach die Jahreshauptversammlung in Bad Nauheim statt.

Vor der Sitzung hatte der Vorstand ein besonderes Highlight für die Mitglieder eingepreist: Eine Fahrt mit dem »Vogel-Zug«, einer Kooperation der Eisenbahnfreunde Wetterau mit der Bundeslichen Vogelschutzvereine. Der Zug startete mit über 30 Teilnehmern in Bad Nauheim. Bei mehreren Stopps auf der Strecke wurden insgesamt 41 Vogelarten beobachtet. Aber auch die Landschaft begeisterte die Mitreisenden, führt doch die Strecke entlang von naturschutz-, Vogelschutz- und FFH-Gebieten. Und immer wieder waren auch Weidetiere zu sehen, Rinder,

Pferde, Schafe und Ziegen. Nach einem Imbiss erfolgte die Mitgliederversammlung, bei der der Vorsitzende Gerd Bauschmann aus Friedberg-Dorbheim einen Überblick über die Tätigkeiten des Vereins im Geschäftsjahr 2018 gab. Zu den Hauptaufgaben des Vereins zählen naturschutzfachliche Beratung und Netzwerkarbeit. Im Berichtswortraum wurden dabei auch fünf Beweidungsprojekte im Rheinland-Pfalz besucht und die Betreiber beraten.

An vielen Aktionen beteiligt

Weidewelt arbeitet mit in einer Verhandlungsplattform, der 30 bundesweit agierende Organisationen aus Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz angehören. Aktuell steht die Neuausrichtung der »Gemeinsamen Agrarpolitik« (GAP) der EU für

die neue Förderperiode im Fokus. Die Verbände fordern ökologisch, klimafreundlich und sozial verträgliche Lösungen.

Auch Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung kamen nicht zu kurz. Zu nennen sind die Beteiligung an der Grünen Woche in Berlin oder am Hessestag sowie die Teilnahme an einigen Fachveranstaltungen. Neben mehreren Tagereisen wie die Organisation einer Falschekunns mit über 60 Teilnehmern aus ganz Deutschland in den Südtwesten Spaniens im Highlight der Vereinsarbeit im Jahr 2018. Hier zahlten sich die zahlreichen Kontakte zu spanischen Landwirten und Behördenvertretern aus, die Weidewelt aufgebaut hat und pflegt.

Der Verein betreibt in Hessen auch mehrere Modellprojekte zur Beweidung, bei denen nicht nur Erfahrung für die Beratung gesammelt werden können, sondern die auch wissenschaftlich begleitet wurden. Zwei der Be-

weidungsprojekte liegen auch in der Wetterau. So zeigen insbesondere Untersuchungen zu Vögeln und Insekten, dass extensive Weidelandschaften geeignet sind, das Bestandsniveau und den Erfolg von Vögeln zu stoppen. Weidewelt arbeitet dabei auch mit mehreren Hochschulen zusammen.

Auch 2018 wurde wieder die Auszeichnung »Weidelandschaft des Jahres« verliehen, diesmal an die »Almen der Chiemgauer Alpen«. Vereinsvorsitzender Bauschmann nahm am Almabtrieb in Kössen/Tirol teil, bestaunte die reaktivierte Kleinrechenbenkmlin im Chiemgau und nahm die Verleihung des Preises in Enternen vor.

In seinem nachfolgenden Ausblick auf das Jahr 2019 stellte Bauschmann neben weiteren geplanten Aktivitäten auch die »Weidelandschaft des Jahres 2019« vor. Die »Wilden Weiden Taubengruppe« in Baden-Württemberg.



23. Mai 2019, Kappel-Grafenhausen
**Auszeichnung der „Wilden Weiden Taubergießen“ als Weideland-
schaft des Jahres 2019**



Wilde-Weiden-Spezialist Edgar Reisinger (Bildmitte) hält ein flammendes Plädoyer für Weideland-
schaften (von rechts: Staatssekretär André Baumann, Weidewelt-Vorsitzender Gerd Bauschmann,
Bürgermeister Jochen Paleit, Edgar Reisinger, Regina Ostermann vom LEV Ortenaukreis, Landwirt
Tilman Windecker, Bernd Ihle vom Verein Wilde Waldweiden e.V.)



Von links: Bernd Ihle, Staatssekretär André Baumann und Bürgermeister Jochen Paleit



Weidelandschaft des Jahres 2019

Wilde Weiden Taubergießen ausgezeichnet

Zwischen Freiburg und Offenburg liegt in der Oberrheinebene das Naturschutzgebiet Taubergießen. Hier weiden seit einigen Jahren auf rund 70 Hektar Wald und 30 Hektar Offenland ganzjährig Salers-Rinder und Konik-Pferde im Rahmen des Projekts „Wilde Weiden Taubergießen“. Nun wurden die Wilden Weiden als Weidelandschaft des Jahres ausgezeichnet.



Bild: Gemeinde Kappel-Carlsruhe

Die Weidelandschaft in Taubergießen wird mit Salers-Rindern und Koniks beweidet.

Seit den großen Ausbaumaßnahmen des Rheins Ende des 18. Jahrhunderts waren Weidelandschaften in der Oberrheinebene völlig verschwunden. Das soll sich durch das Projekt des neu gegründeten Vereins Wilde Wald-Weiden e.V. ändern. Durch die Beweidung des Naturschutzgebiets konnten bereits positive Entwicklungen erzielt werden. So brüten jetzt Wendehals, Gartenrotschwanz und Neuntöter im Gebiet und auch Wiedehopfe wurden gesichtet. Auch wurde der Wald durch den Verbiss bereits deutlich aufgelichtet, was die Artenvielfalt erheblich erhöht.

29. Mai 2019, Dorheim

Zweiter Aufwuchs auf der Schafkoppel am Wingert

30 Jahre Schafbeweidung - und trotzdem ist es immer noch eine artenreiche Salbei-Glatthaferwiese (FFH-LRT "Flachland-Mähwiese").



31. Mai 2019, Weidewelt-Projektgebiet Ockstädter Kirschenberg **Vorbereitung des Schafauftriebs auf den Weideflächen der Jungs**

Während die Herde um Rosa bereits am 25. April mit der Sommerbeweidung der Weiden am Kirschenberg begonnen hat, weidet die kleine Jungbockherde noch in Dorheim. Damit die Flächen in Ockstadt für die Jungs bereit stehen, wird alles Nötige vorbereitet.



Gerd Bauschmann beim Anlegen der Zauntrasse auf den Weideflächen der Jungs in Ockstadt

2. – 9. Juni 2019, Rumänien **Studienfahrt in den Osten Europas**

Rumänien hat eine Größe von fast 240.000 km², ist also etwa 1/3 kleiner als Deutschland. Mit knapp 20 Millionen Menschen leben in Rumänien weniger als 1/5 der Einwohner Deutschlands. Das entspricht einer Bevölkerungsdichte von etwa 85 Einwohnern pro km², in Deutschland sind es fast 240. Die Landnutzung in Rumänien teilt sich in 30,1% Wald (D: 29,7%), 37,3% Acker (D: 36,5%) und 21,5% Grünland (D: 14,4%) auf.

Rumänien ist eines der Länder mit den meisten Schafen in der EU, hier leben etwa 10 Millionen Tiere (im Vergleich Deutschland: ca. 1,6 Millionen). Mehr Schafe leben nur in Großbritannien (22,5 Millionen) und in Spanien (15,9 Millionen). Auf jeden Rumänen kommen also 1,93 Schafe (in Deutschland 0,02).

Rumänien hat mit 3.000 Exemplaren die größte Wolfspopulation in der EU (Deutschland: 800-1.000), sowie 1.500 Luchse (Deutschland: aktuell 137) und 6.000 Braunbären (Deutschland: derzeit 0). Das sind zusammen über 10.000 Großraubtiere (in Deutschland etwas über 1.000). Auf 1.000 Schafe in Rumänien kommt also ein Großraubtier.



Die Verluste an Schafen werden aber immer als gering angegeben und nie als ein Problem angesehen. Gefährlicher als die Raubtiere sind z. B. Wetterumstürze in den Karpaten. Die Schafhaltung in Rumänien wird meist als Wanderschäferei (Transhumanz) betrieben mit Sommerweiden in den Bergen (Karpaten) und Winterweiden in den Flusstälern (z. B. von Donau und Moldau). Dabei werden die Tiere Tag und Nacht von Schäfern und Herdenschutzhunden bewacht. Dies mag auch der Grund sein, wieso relativ wenige Schafe den Großraubtieren zum Opfer fallen.



Schafherden werden von Schäfern mit ihren Hunden betreut



Große Herdenschutzhunde und Hirten befinden sich immer in der Nähe der Schafe



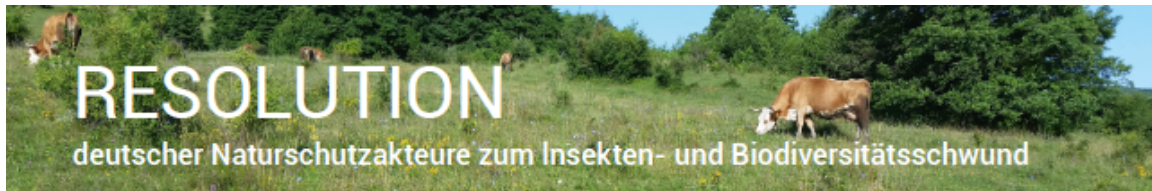
Auch Rinder werden gehütet



14. Juni 2019, Friedberg

Unterzeichnung der Resolution deutscher Naturschutzakteure zum Insekten- und Biodiversitätsschwund

Insgesamt 30 mit Beweidung befasste Organisationen – darunter Weidewelt - unterzeichnen eine Resolution zur Bedeutung der Beweidung für die Insektenvielfalt.



In der derzeitigen Debatte um den Rückgang von Insekten, Vögeln und ganz allgemein der Biodiversität in Deutschland werden von allen Fachleuten die Ausräumung und Überdüngung der Agrarlandschaft und die Pestizide (besonders die Neonicotinoide und das Glyphosat) als wesentliche Ursachen angeführt.

Wir, die deutschen Extensivweidevereinigungen und weitere Naturschutzakteure sowie Tierhalter, zweifeln nicht an der Schädlichkeit dieser Stoffe, sind aber überzeugt davon, dass der Biodiversitätsschwund nicht erst eine Erscheinung der letzten Jahre ist, sondern ein Prozess, der seit vielen Jahrzehnten, im Grunde seit Mitte des 19. Jahrhunderts, abläuft und sich seit den 1970er Jahren nochmals beschleunigt hat. Ein entscheidender Faktor, gerade auch für das Insektensterben, ist nach unserer Auffassung das Verschwinden von Weidetieren in naturverträglicher Haltung aus der freien Landschaft, wobei dem Rind und dem Pferd eine besonders große ökologische Bedeutung zukommt. Sieht man heute überhaupt noch Weidetiere draußen, stehen sie meist in viel zu hoher, für Flora und Fauna destruktiver Dichte. Zudem werden sie meist prophylaktisch mit Antiparasitenmitteln behandelt, die zu einer weiteren Reduktion unserer Biodiversität, vor allem aber der Insekten, führen. Auch die Rolle der wilden Weidetiere, v.a. des Rotwildes, verdient hier künftig stärkere Beachtung.

Auf den bei uns bis ins 19. Jahrhundert hinein noch großflächig vorhandenen Allmendweiden, zu denen auch viele Wälder gehörten, lebten zahlreiche Tier- und Pflanzenarten wie Groß- und Zwergtrappe, Blauracke, Schlangennadler, Gänsegeier und viele andere, die bald nach Abschaffung der Weiden und ihrer Umwandlung in Nadelholzforste, Ackerland und Mähwiesen fast oder ganz ausgestorben sind. Der Strukturreichtum der einstigen Huteweiden mit ihren Geißstellen, Trampelpfaden, Suhlen, Dornensträuchern, Hutebäumen u.v.m. und der Wechsel zwischen offenen und mit Gehölzen bestandenen Bereichen boten fast allen unseren Offenlandarten Lebensraum. Der Dung, von dem eine einzige Kuh rund 10 Tonnen im Jahr produziert, nährte Unmengen von Insekten, die wiederum eine riesige Ressource für Vögel, Reptilien, Amphibien und Fledermäuse waren. Zugleich war er Medium für den Transport unzähliger Samen von Pflanzenarten und sogar wirbelloser Tiere, die heute in der Landschaft an isolierten Standorten genetisch degenerieren oder schon verschwunden sind.

Nennenswerte Reste traditioneller Weiden existierten bis in die 1960er Jahre hinein. Seither werden fast alle Nutztiere entweder ganzjährig im Stall oder auf Intensivweiden gehalten. Selbst die in der Landschaftspflege noch aktive Hüteschäferei ist vielerorts, von schwindender Rentabilität getrieben, zu intensiverer Bewirtschaftung übergegangen. Das zuvor

auch zeitweise beweidete Ackerland wird schon seit den 1970er Jahren nur noch intensiv bewirtschaftet und bis heute hat sich auch im Grünland die Intensivnutzung aufgrund der gesteigerten Milchleistung und auch des Biogasbooms durchgesetzt.

Aus zahlreichen wissenschaftlichen Untersuchungen ist aber bekannt, dass die Sterblichkeitsrate quer durch alle Tiergruppen (von Amphibien über Käfer, Spinnen, Heuschrecken bis zu den Bienen) bei maschinellen Mahdtechniken bis über 80% pro Schnitt reicht und die Intensivierung der Grünlandnutzung zu einer großräumigen Verarmung und Monotonisierung unserer Landschaften geführt hat. Die erfreuliche Rückkehr einer Handvoll Vorzeigearten ist keine Trendumkehr, denn diese leben meist nicht in der Agrarlandschaft.

In dieser dramatischen Situation wollen wir als Akteure mit jahrzehntelanger Forschungs- und Praxiserfahrung auf ausgesprochen erfolgreiche Extensiv-Weideprojekte verweisen, die einen Ausweg aufzeigen und insbesondere als Gegenmaßnahme zum Insektensterben ein sehr erfolgreiches Werkzeug sind. Auf solchen Flächen nahmen die Insekten bereits nach wenigen Jahren wieder substanziell zu und im Gefolge haben sich zahlreiche gefährdete Vogel- und Amphibienarten wieder ausgebreitet. Sogar regional ausgestorbene Arten sind wieder eingewandert.

Wir fordern die Rückkehr der großen Weidetiere in die Landschaft: in geringer Besatzdichte, mit möglichst robusten Rassen, ohne prophylaktische Medikamentierung (nur bei Bedarf), möglichst ganzjährig und auf mindestens 5% der land- und forstwirtschaftlichen Nutzfläche.

Volkswirtschaftlich gesehen ist der Preis einer solchen Bewirtschaftung niedrig, wenn vornehmlich Standorte herangezogen werden, die ertragsschwach sind oder nur mit Ertragsrisiko genutzt werden können, wie z.B. überschwemmungsgefährdete Auen, Moorböden oder Hang- und Kuppenlagen. Für unsere Gesellschaft als Ganzes wäre der Gewinn durch die wiederkehrende Biodiversität, die landschaftliche Schönheit und Identität, den Erholungswert, das Tierwohl, Hochwasserrückhaltepotential, den Boden- und Klimaschutz und nicht zuletzt die Gewinnung hochwertigen Fleisches immens.

Wir fordern eine substanzielle finanzielle Förderung der extensiven, naturverträglichen Beweidung in der nächsten Runde der Gemeinsamen Agrarpolitik wie auch auf nationaler Ebene, einen Abbau bürokratischer Hindernisse bei ihrer Einrichtung und Durchführung sowie die aktive Unterstützung der öffentlichen Hand und weiterer Akteure zur Etablierung möglichst großflächiger Weidegebiete.



ABU - Arbeitskreis Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e.V. • Biologische Schutzgemeinschaft Göttingen e.V. • BundeWischen eG – Landwirtschaft, Natur & Mensch im Einklang • NABU-Bundesfachausschuss Entomologie • Förderkreis Große Pflanzenfresser im Kreis Bergstraße e.V. • Förderkreis Umwelt und Naturschutz Hondelage e.V. • Gärtnerhof Callenberg • Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz e.V. • Internationaler Förderverband zum Einsatz des Wasserbüffels als Landschaftspfleger in Europa e.V. • Landesbund für Vogelschutz e.V. • NABU-Bundesfachausschuss Landwirtschaft • Landwirtschaft & Landschaftspflege Jan Gahsche • Naturforschende Gesellschaft Altenburg e.V. • Naturschutz-Förderverein Döberitzer Heide e.V. • Naturschutz Berlin-Malchow e.V. • Naturschutzzentrum Wengleinpark e.V. • Öko Agrar GmbH Unteres Odertal • Primigenius – Köthener Naturschutz und Landschaftspflege gGmbH • Der Reiserer • NABU Kreisverband Stendal e.V. • Taurus Naturentwicklung e.V. • Verein für Landschaftspflege und Artenschutz in Bayern e.V. • Verein für Naturschutz und Landschaftspflege e.V., Kiblegg • Verein zur Förderung der Auerochsenzucht e.V. • Verein zur Förderung naturnaher Weidelandschaften Süddeutschlands e.V. • Verein Thüringer Ornithologen e.V. • NABU-Bundesfachausschuss Weidelandschaften und Neue Wildnis • Weideverein Taurus e.V. • Weidewelt e.V. • Wildes Bayern e.V.

Layout: db-medien-design.de

14. Juni 2019, Weidewelt-Projektgebiet Ockstädter Kirschenberg
Eintreffen der Bockherde auf den Weideflächen in Ockstadt

Nach erfolgter Schur treffen nun auch die Böcke in Ockstadt ein und beginnen mit der Beweidung der tiefer gelegenen Weideflächen am Streuobsthang.



17. Juni 2019, Madrid

Verleihung des Preises „Orgulla Rural“ an Jesus Garzon

Die „Fundación de Estudios Rurales“ (Stiftung für ländliche Studien) hat den Preis „Orgulla Rural“ (übersetzt etwa mit „Land-Stolz“) 2019 an unseren Spanienrepräsentanten und Gründer der „Asociación Trashumancia y Naturaleza“, Jesús Garzón, verliehen, den sie als „den größten Verteidiger der Transhumanz in Spanien in den letzten Jahren“ bezeichnet.

Für die „Fundación de Estudios Rurales“ als Zusammenschluss von Kleinbauern ist dieser kantabrisch-extremeñische Naturforscher eine wichtige Figur für den Schutz der spanischen Umwelt in den letzten Jahrzehnten, eine Aufgabe, die er in verschiedenen Positionen wahrgenommen hat, immer „in der Überzeugung, dass nachhaltige Tierhaltung ein Schlüsselfaktor für die Erhaltung der natürlichen Räume ist“.

Als Förderer von Nationalparks wie Monfragüe in Extremadura oder Oyambre in Kantabrien ist er ein entschiedener Verfechter der Weidewirtschaft, der extensiven Viehzucht und der Transhumanz, als eine menschliche Tätigkeit, die die Ressourcen der Natur nachhaltig nutzt und in die Landschaft und den Lebensrhythmus in der ländlichen Welt integriert ist.

Aus diesem Grund wollte die „Fundación de Estudios Rurales“ Jesús Garzón als „Vorreiter einer nachhaltigen Ökologie anerkennen, die die Natur und ihre Erhaltung in einer untrennbaren Verbindung zum Menschen und seinen Aktivitäten versteht“.





28. - 29. Juni 2019, Wetzlar und Hungen Tagung "Beweidung und biologische Vielfalt"

Am 28. Juni fand diese Kooperationsveranstaltung von Weidewelt mit der Hessischen Naturschutzakademie in Wetzlar statt. Nach 7 Vorträgen diskutierten über 50 Beweidungspraktiker und Wissenschaftler verschiedener Disziplinen über den positiven Effekt der Beweidung auf Flora und Fauna und hoben die Bedeutung von Weidelandschaften für die Biodiversität und gegen das Insektensterben hervor. Alle waren sich einig, dass dies auch finanziell abgegolten und von der Politik gewürdigt werden muss. Forderungen an die Neugestaltung der GAP wurden formuliert.



Naturschutz-Akademie Hessen
Gemeinsam für die Natur



Von Ameisen und Botanik bis Zikaden Beweidung und biologische Vielfalt

28. und 29. Juni 2019
Wetzlar und Hungen

Die Tagung mit Exkursion befasst sich mit der Bedeutung der Beweidung für die Biologische Vielfalt und stellt Beweidung und ihre Lebensraumverträglichkeit sowie Artenschutzaspekte in Bezug auf verschiedene Artengruppen vor. Beispiele dazu werden auf der Exkursion auf ausgewählten Weidehabitaten mit verschiedenen Pflanzenfressern vorgestellt.

Freitag, 28.6.2019 Wetzlar

- | | |
|-----------|---|
| 9.00 Uhr | Begrüßung und Eröffnung
<i>Bernhard Neugirg, Naturschutz-Akademie Hessen</i>
<i>Gerd Bauschmann, Weidewelt e.V.</i> |
| 9.15 Uhr | Extensive Beweidung aus natur- und kulturhistorischer Sicht und die aktuellen Bezüge zum Insektensterben
<i>Dr. Herbert Nickel, Zikaden, Biodiversität, Graslandmanagement, Göttingen</i> |
| 10.15 | Ameisen auf Viehweiden
<i>Gerd Bauschmann, Weidewelt e.V.</i> |
| 10.45 | Schmetterlinge im Grünland – Der Kampf ums Dasein im Schlaraffenland
<i>Ernst Brockmann, Arge Hess. Lepidopterologen, Lich</i> |
| 11.15 | Pause |
| 11.45 | Einfluss von Beweidung auf epigäisch lebende Käfer
<i>Andreas Schmidt, Arge Hess. Koleopterologen, Faunist. Landesarbeitsgemeinschaft Hessen</i> |
| 12.15 | Botanische Artenvielfalt und Beweidung ist machbar - Qualität führt zum Ziel: Modernes Management einer alten Landwirtschaftstradition
<i>Wolfgang Wagner, PlanWerk - Büro für ökologische Fachplanungen, Nidda</i> |
| 13.00 | Mittagspause |
| 14.15 | Weiden und ihr Potential für Fledermäuse und Kleinsäuger
<i>NN, Institut für Tierökologie und Naturbildung, Gonterskirchen (angefragt)</i> |
| 14.45 | Vögel auf Weiden – Warum Vögel Kühe lieben...
<i>Frank Bernshausen, TNL Umweltplanung, Hungen</i> |
| 15.15 | Pause |
| 15.45 | Dung als unterschätzte Nahrungsressource im intakten Ökosystem
<i>Edgar Reisinger, Jena</i> |
| 16.15 Uhr | Abschlussdiskussion mit Ausblick auf die nächste Agrarförderperiode |
| 16.45 Uhr | Ende des Veranstaltungstages |

Eine Kooperation mit:



NABU Horlofftal e.V.,



Arbeitskreis Gießen und Umgebung



Bei der Exkursion am 29. wurden einige Naturschutzflächen besucht, die mit Schafen, Ziegen oder Rindern beweidet werden. So wird z. B. ein Teil des Köppel bei Hungen-Langd mit Bündner Strahlenziegen beweidet, ein Teil mit der Schafherde des Hungener Stadtschäfers. Beeindruckend war die Fülle der an den trockenen Standort und die Beweidung angepassten Blütenpflanzen. Aber auch zahlreiche Insekten konnten beobachtet werden.





30. Juni 2019, Weidewelt-Projektgebiet Ockstädter Kirschenberg
Die Schafe erhalten einen mobilen Wetterschutz

Um den Weidewelt-Schafen in Ockstadt jederzeit einen ausreichenden Schutz vor extremen Wetterbedingungen zu bieten, stellen wir unseren vierbeinigen Weidewelt-Mitstreitern ab sofort ein mobiles Weidezelt zur Verfügung.



Die Herde um Rosa inspiziert ihr neues Schaf-„Hilton“

05. Juli 2019, Hasselroth

Anerkennung des Weideprojekts Hässeler Weiher (Main-Kinzig-Kreis, Hessen) als UN-Dekade-Projekt Biologische Vielfalt

Weidewelt hat schon mehrmals das Beweidungsprojekt Hässeler Weiher im Main-Kinzig-Kreis beraten. Nun wurde das Projekt mit dem UN-Dekade-Preis ausgezeichnet.



Die Hessische Umweltministerin Priska Hinz (von links) übergibt den UN-Dekade-Preis an Andreas Höfler und Dr. Ralf Sauerbrei von der HGON.





Beweidet wird mit Koniks (vorne) und Heckrindern (hinten). Bei einer Vergrößerung der Flächen könnten auch noch Wasserbüffel dazukommen.



Zahlreiche Vogelarten profitieren von der Weidelandschaft, hier der Neuntöter

8. Juli 2019

Nachhaltigkeitspreis der Brauerei Lammsbräu, Neumarkt/Oberpfalz

Der Nachhaltigkeitspreis der Neumarkter Lammsbräu wurde erstmals im Jahr 2002 verliehen. Er ging aus dem Deutschen Umweltpreis hervor, den der damalige Lammsbräu-Inhaber Dr. Franz Ehrnsperger 2001 erhielt. Das Preisgeld investierte er in eine neue Flaschenwaschanlage, die weniger Energie und Wasser verbraucht. Das dadurch gesparte Geld stiftet die Neumarkter Lammsbräu seitdem den Preisträgern des Nachhaltigkeitspreises: jährlich 10.000 Euro. Bislang wurden so bereits 84 Projekte mit insgesamt über 180.000 Euro unterstützt. Der Lammsbräu-Nachhaltigkeitspreis ist einer der bedeutendsten Nachhaltigkeitspreise in Deutschland.

Im Jahr 2019 erhielt unser Mitglied Dr. Anita Idel den Preis. Sie setzt sich seit fast 40 Jahren mit großem persönlichem Engagement und fachlicher Expertise für die Ökologisierung der Landwirtschaft und gesunde Tierzucht ein. Die Tierärztin und Mediatorin hat die wissenschaftlich fundierte Kritik an der Agro-Gentechnik maßgeblich mitgeprägt. Inzwischen erforscht und berät Anita Idel unter dem Leitgedanken „Die Kuh ist kein Klimakiller!“ wie ökologische Weidewirtschaft zur Sicherung der Ernährung beiträgt und das Klima entlastet



Weidewelt gratulierte Dr. Anita Idel mit den Worten: „Wir sind stolz, Anita in unseren Reihen zu haben.“

14. Juli 2019, Frankenstein/Rheinland-Pfalz
**Besuch des Beweidungsprojekts am Burgberg Frankenstein/Kreis
Kaiserslautern/Rheinland-Pfalz**

Beweidung von ca. 3 ha Obstterrassen und Magerrasen mit Burenziegen und Eseln.





14. Juli 2019, Frankenstein/Rheinland-Pfalz
Besuch des Projektgebiets Waldweide Frankenstein

Die Waldweide Frankenstein im Kreis Kaiserslautern/RLP hat eine Größe von ca. 25 ha. Die Tiere stammen aus dem Auerrindprojekt des Freilichtlabors Lauresham. Neben zwei Tauros-Kühen aus Holland sind dies ein Watussi-Maremmiana-Jungrind (Jahrgang 2017) und ein Sayaguesa-Chianina-Jungbulle (Jahrgang 2018).



Extensive Beweidung von Offenland und Waldbiotopen in Frankenstein Nord - Steigerung der Biodiversität -

Projektidee

Gestaltung von halboffenen Korridoren durch Mischbeweidung auf 25 ha

Ziele

- ✓ Erhöhung der Biodiversität durch Auffichtung von Wald und Vorwald
- ✓ Sicherung und Entwicklung lichter Wälder & Wald-Offenland-Biotopkomplexen
- ✓ Gestaltung von attraktiven Landschaftsbildern
- ✓ Förderung des nachhaltigen Tourismus



Standortkarte des Projektgebietes



Inhalte und Ablauf des Projekts

- Flächensicherung (Pacht), Vertrag mit Landesforsten
- Biotopspflege → Auffichtung, Entfichtung, Verbuschung
- Aufbau der Infrastruktur zur Beweidung → Zaunbau, Stallbau



Wald-Offenland-Biotopkomplex in der 25 ha Fläche

Kosten und Projektstruktur

- Projektträger: OG Frankenstein, Gesamtprojektkosten 95.000 Euro
- Finanzierung: Umweltministerium BLP, OG Frankenstein
- Projektpartner: Böhmermannrevier Pfälzerwald-Nordvogesen, Landesforsten BLP, Landkreis Kaiserslautern & Bad Dürkheim, DLG Westpfalz



Jungbulle Ben (F1-Kreuzung Sayaguesa x Chianina)



Ambra (F1-Kreuzung Watussi x Maremmana)



Kuh Annalena aus dem niederländischen Tauros-Programm

14. Juli 2019, Riegelsberg/Saarland
Besuch auf dem Riegelsberger Ziegenhof

Zu Besuch auf dem Riegelsberger Ziegenhof von Esther und Herbert Nimmesgern in der Nähe von Saarbrücken/Saarland. Gehalten werden Bunte und Weiße Deutsche Edelziegen und Thüringer Waldziegen.

Fazit: Die Nimmesgerns sind sympathische und engagierte Menschen, die ihre Tiere lieben.





Herbert mit seinen Geißen..



...und seinen Böcken

18. Juli 2019, Dorheim

Mulchen einer Weidewelt-Pflegefläche durch HessenMobil



Seit etlichen Jahren werden im Auftrag von HessenMobil und Hessischer Landgesellschaft (HLG) Ausgleichsflächen für eine Umgehungsstraße beweidet. Ca. sechs Wochen nach dem letzten Beweidungsdurchgang bot sich wieder ein Blütenmeer, jedoch wurde die Fläche von einer Auftragsfirma von HessenMobil „versehentlich“ gemulcht. HessenMobil und HLG haben sich dafür entschuldigt „es wird nie wieder vorkommen“.



21. Juli 2019, Görbelheimer Mühle – Kirschenberg Ockstadt
Verstärkung für die Fuchsschaf-Herde

Um die Fuchsschaf-Herde um Alttier Rosa zu verjüngen und zu verstärken, hat Gerd Bauschmann eine Coburger Fuchsschaf-Aue mit zwei Jungtieren erworben. Mutter und Töchter stammen aus der unweit der Görbelheimer Mühle beheimateten Coburger Fuchsschaf Herde von Camille Hoffmann.

Am 21. Juli bezog die Aue Lea mit ihren Töchtern Ida und Lotta das neue Weideland am Kirschenberg in Ockstadt. Die drei neuen Schafe wurden schnell von der Herde aufgenommen.



Mutter Lea mit Ida und Lotta am ersten Abend auf der neuen Weide bei Ockstadt.

17. August 2019, Ockstadt
Anbringung des Gerolfinger Baumschutzgitters

Basierend auf Manschetten aus Frankreich (dem sogenannten „Normänner Baum-schutz“), wurden in Deutschland neue Baumgitter („**Gerolfinger Baumschutzgitter**“) entwickelt, die aus verzinktem Blech bestehen. Mit der Manschette können Bäume bis zu einem Stammdurchmesser von 18 cm geschützt werden, bei dickeren Bäumen sind zwei Manschetten kombinierbar. Die oberen Enden sind abgebogen (Kronenöffnung) und mit einem verzinkten Draht gesichert und verstärkt. Zusätzlich sind diese Enden mit dornenartigen Zacken versehen.





Bei niedrig beasteten Bäume werden die unteren Seitenäste entfernt



Die Schafe freuen sich über das Schnittgut

18. August 2019, Steinfeld

Besuch des Beweidungsprojekts „Waldweide Bienwald“, Kreise Germersheim und Südliche Weinstraße, Rheinland-Pfalz

Im Bienwald, im südöstlichsten Teil von Rheinland-Pfalz, wurden im Rahmen eines Naturschutz-Großprojektes bisher 76 ha lichte Kiefern-Trockenwälder auf Flugsanddünen reaktiviert. Die Flächen werden mit einer gemischten Herde aus Ziegen (vorwiegend Bunte Deutsche Edelziege und Thüringer Waldziege), Schwarzkopfschafen und Eseln beweidet.

Gerade die Kiefernwälder sind aus Naturschutzsicht besonders bedeutsame Sonderstandorte. Meist wachsen sie auf Flugsanddünen, d. h. auf ein bis zwei Metern mächtigen Sandrücken, die nach der letzten Eiszeit im Bienwald eingeweht wurden. Diese offenen, hellen und warmen Stellen bieten einen besonderen Lebensraum für angepasste Insekten wie Sandbienen, Kreisel- und Sandwespen. Weitere Nutznießer sind die am Boden brütenden Vögel, darunter Ziegenmelker, Fitis oder Baumpieper.







01. August 2019, Friedberg

Online-Petition gegen die Vernichtung von Regenwald in Brasilien unterzeichnet

Die Verbrennungen im Amazonasgebiet nehmen unvorstellbare Größen an. Verursacht von Landinvasoren und Landwirten, motiviert vom neuen Präsidenten Jair Bolsonaro, der die Öffnung von Schutzgebieten des Regenwaldes für die Landwirtschaft versprach, schwindet die "Grüne Lunge der Welt", die internationale Klima- und Umweltkatastrophe ist in vollem Gange. Statt CO₂ und Feuchtigkeit zu speichern, wird beides freigesetzt, die Überhitzung des Planeten Erde wird befeuert. Unzählige Tiere verbrennen oder verlieren ihren Lebensraum.

Die Brandrodungen in Brasilien haben seit Januar im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 83 Prozent zugenommen. Insgesamt seien bis vor einigen Tagen ca. 73.000 Brände registriert worden. Das Hauptmotiv: Landwirte wollen ihre Nutzflächen vergrößern. Sie werden von wirtschaftlichen Interessen getrieben – und auch Deutschland und Europa tragen dafür Verantwortung.

Brasilien ist der weltweit größte Produzent von (genmanipulierten) Sojabohnen, die per Schiff an den drittgrößten Abnehmer Europa als Futter für die Massentierhaltung exportiert werden. Rund 4,5 Millionen Tonnen (= 4.500.000.000 Kilogramm) Sojashrot werden in Deutschland pro Jahr an Tiere verfüttert!!

Die Bundesregierung wird zur Sofortmaßnahme aufgefordert, diesen Angriff auf die Grüne Lunge der Welt mit einem Handelsembargo zu quittieren und damit die brasilianische Regierung unter Druck zu setzen. Kein Sojaimport mehr aus Brasilien! Auch die Planungen zum europäischen Mercosur-Freihandelsabkommen mit Lateinamerika (u. a. Erleichterungen beim Rindfleischhandel nach Europa) müssen beendet werden.

Nach Auffassung von Weidewelt brauchen wir weder Rindfleisch aus Brasilien noch genmanipuliertes Kraftfutter. Stattdessen fordern wir eine naturschutzkonforme Weidenutzung in Europa.



25. August 2019, Worms
Besuch des Arche-Parks im Tiergarten Worms



Thüringer Waldziege



Schwarzes Bergschaf



Bunte Bentheimer Schweine



Glanrinder



Pfälzer Ardenner



Westfälische Totleger



Thüringer Waldesel beim Staubbad



Hengst des Thüringer Waldesels

05. September 2019, Friedberg

Weidewelt-Broschüre „Oranienbaumer Heide“ erschienen

2017 war die Oranienbaumer Heide in Sachsen-Anhalt Weidelandschaft des Jahres. Jetzt ist im Weidewelt-Verlag die zugehörige 48seitige Broschüre erschienen. Autoren sind Antje Lorenz, Dr. Katrin Henning und Prof. Dr. Sabine Tischew von der Hochschule Anhalt in Bernburg sowie Dr. Stefan Reinhard von der Primigenius gGmbH in Wulfen. Die Broschüre ist im Weidewelt-Versand erhältlich.

Oranienbaumer Heide – „Weidelandschaft des Jahres 2017“



WEIDEWELT e.V.

Verein für naturschutzkonforme Landnutzung durch Beweidung



WEIDEWELT e.V.

07. September 2019, Hanau

Weidewelt-Exkursion zu den Przewalski-Pferden von Campo Pond

Im Osten Hanaus liegt "Campo Pond", ein ehemaliges Trainingsgelände der amerikanischen Streitkräfte. Seit 2009 werden 55 ha davon mit Przewalski-Pferden beweidet, der einzigen echten Wildpferdeart der Welt.



Magere Sandmagerrasen prägen das ehemalige Übungsgelände



Ulrike Balzer (links) erläutert der Weidewelt-Gruppe nicht nur das Leben der Wildpferde, sondern bietet Einblicke in das Gebiet mit seinen faszinierenden Tier- und Pflanzenarten



Derzeit befinden sich nur vier Pferde auf der Fläche, in den nächsten Wochen sollen aber wieder einige Tiere aus einem anderen Wildnisgebiet hinzukommen. Die Gesamtzahl soll aber – der Vegetation angepasst – unter 10 Tieren bleiben.



Typisch sind die hellbraune Farbe und die Stehmähne

September 2019, Friedberg

Rechtsauskunft, ob bei einem Mobilzaun Grenzabstände einzuhalten sind

Es wurde die Frage an uns herangetragen, ob bei einem Mobilzaun Grenzabstände einzuhalten sind. Dazu wurde eine Rechtsauskunft eingeholt mit folgendem Ergebnis basierend auf dem Hessischen Nachbarrechtsgesetz:

- Bei einem nur wenige Tage stehenden Mobilzaun handelt es sich nicht um eine "Einfriedung" im Sinne des Gesetzes. § 15 beschreibt die Beschaffenheit der Einfriedung, für die der 0,5 m-Abstand gilt, als "ortsüblichen Zaun" oder einen "1,2 m hohen Zaun aus verzinktem Maschendraht".
- Auch bei einem Festzaun gilt die Abstandsregelung nicht bei "Grundstücken, für die nach Lage, Beschaffenheit oder Größe eine Bearbeitung mit Gespann oder Schlepper nicht in Betracht kommt" (§16 Abs. 1). Dies ist so zu interpretieren, dass bei einer Nutzungsgrenze Grünland - Acker (Bearbeitung mit großen Maschinen) der Festzaun zurückversetzt werden muss, aber zwischen zwei Grünlandparzellen auf die Grenze gebaut werden kann. So wird es auch in anderen Bundesländern gehandhabt.
- Nach § 16 Abs. 2 Satz 2 besteht Anspruch auf Beseitigung einer auf der Grenze stehenden Einfriedung (Festzaun) nicht mehr, "wenn der Nachbar nicht binnen zwei Jahren nach der Errichtung Klage auf Beseitigung erhoben hat".

Das Ergebnis wurde auch mit dem Hessischen Schafzuchtverband, dem Hessischen Bauernverband und der Schäfereiberatung des Wetteraukreises kommuniziert.



17. – 27. September 2019, Donana/Spanien

Besuch anlässlich des 50jährigen Bestehens des Nationalparks

Der Nationalpark Coto de Donana in Südspanien wurde im Jahr 1969 eingerichtet, feiert also aktuell sein 50jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass waren wir als deutsche Gäste im Nationalpark unterwegs.

Donana ist eines der bedeutendsten Feuchtgebiete für Zug- und Brutvögel in Europa. Ca. 360 Vogelarten kommen hier vor. Dazu viele andere Tiere und Pflanzen. Von der Küste über Dünen und Pinienwälder bis zu den aktuell trockenen Sümpfen reicht das Lebensraumspektrum. Das Gebiet wird von zwei nur hier vorkommenden Nutztier-rassen beweidet, den Marismena-Pferden und den Mostrenca-Rindern.



Marismena-Pferde im Chaco de la Boca bei El Rocio



Mostrenca-Rinder mit ihren langen, dünnen, nach oben gerichteten Hörnern sind wahrscheinlich Vorfahren der Longhorn-Rinder



Im Donana-Nationalpark leben die Mostrenca-Rinder quasi wie Wildtiere

Marismena-Pferde und den Mostrenca-Rinder leben im Nationalpark im Einklang mit Wildtieren.



Hirsche beim Schlammbad



Wildschwein wühlt nach Nahrung

Eine Gefahr für den Nationalpark geht von der umliegenden Landwirtschaft aus, die für Obst- und Gemüseanbau (für den deutschen Markt!) durch Brunnen der Donana Wasser entzieht und das Gebiet mit Dünger und Spritzmittel belastet. Eine weitere Gefahr sind die Waldbrände, die sich in Folge der Klimaerwärmung in den letzten Jahren im Umfeld des Nationalparks häufen.

Dadurch sowie durch Bejagung und Straßenverkehr ist auch der Iberische Luchs oder Pardelluchs gefährdet, der noch im Nationalpark heimisch ist. Er ist kleiner als der auch in Deutschland vorkommende Nordluchs. Er kommt nur noch in zwei getrennten Populationen auf der Iberischen Halbinsel vor. Der Pardelluchs ernährt sich fast ausschließlich von Kaninchen. Er gilt als die weltweit gefährdetste Großkatzenart. 2002 gab es noch weniger als 100 Exemplare.

Durch konsequente Maßnahmen (Schutz der Lebensräume, Jagdverbot, Grünbrücken und Nachzucht) konnte der Wildbestand bis heute wieder auf etwa 600 Tiere angehoben werden.



Iberischer Luchs in der Zuchtstation El Acebuche im Nationalpark Donana

5. Oktober 2019, Weidewelt-Projektgebiet Ockstädter Kirschenberg **Umzug der Bockherde nach Dorheim**

Die Bockherde beendet die Weidesaison in Ockstadt und zieht wieder auf ihre Weiden am Biek in Dorheim um.



08. Oktober 2019, Friedberg

Unterzeichnung der Petition „Frau Klöckner: Stoppen Sie die industrielle Massentierhaltung“

Weidewelt unterstützt die Forderung an Ministerin Klöckner, die industrielle Massentierhaltung zu stoppen. „Es ist grauenvoll, dass ein Schweineleben schon nach 112 Tagen endet. In dieser Zeit leben die Tiere unter mehr als unwürdigen Bedingungen, Kannibalismus ist an der Tagesordnung, oft leben hunderte Schweine zusammen auf engstem Raum und werden misshandelt und geschlagen.“



29. Oktober 2019, Dorheim
Hochstammpflanzung am Wingert

Auf den Streuobstflächen werden Hochstämme ergänzt. Dazu mussten vorher auch einige Hecken dezimiert werden.



Ein Fuchs als Zaungast

November 2019, Weidewelt-Projektgebiet Ockstädter Kirschenberg **300 Schafe zu Besuch bei den Weidewelt-Kollegen in Ockstadt**

Im November bekamen die Weidewelt-Schafe Besuch von 300 Profi-Kollegen aus Ober-Mörlen. Die Herde der Berufsschäferei Weißelberg aus Ober-Mörlen beweidet Schutzgebiete bei Ober-Mörlen und kommt zweimal im Jahr auch nach Ockstadt, um hier bei der Beweidung des Ockstädter Streuobsthanges zu helfen. Die 300 Schafe werden am Tag gehütet und verbringen die Nacht im Pferch.



Die Weißelberg-Schafe in ihrem Nachtpferch, der sich unweit der Flächen des Weidewelt-Projektes befindet.

02. und 09. November 2019, Dorheim und Ockstadt
Separieren der nicht zuchtfähigen Schafe

Sowohl am Ockstädter Kirschenberg als auch am Dorheimer Wingert werden die Schafe aussortiert, die nicht zur Zucht zugelassen werden sollen (insbesondere die jungen und alten).



„Altersheim“ und „Kindergarten“ am Wingert

15. und 16. November 2019, Dorheim und Ockstadt
Bildung von Zuchtgruppen

Die Böcke werden zu den Zuchtschafen gebracht, am Wingert zu den Rhönschafen, am Kirschenberg zu den Füchsen. Mit Lämmern kann ab Mitte April gerechnet werden.



23. Dezember 2019, Ockstadt und Dorheim

Ende der Sommerweide in Ockstadt und Auflösung der Zuchtgruppen

Nach einer erfolgreichen Weidesaison beenden die Fuchsschafe um Rosa ihren Einsatz in Ockstadt und werden wieder auf ihre Heimatweiden auf den Wingert bei Dorheim überführt.



Am 23. Dezember warten Rosa und die anderen noch in Ockstadt verbliebenen Schafe auf ihre bevorstehende Heimreise nach Dorheim.



Die Böcke sind nun wieder in der Junggesellengruppe am Biek....



....die Mutterschafe gemeinsam am Wingert.

Ab Mitte April werden die Lämmer erwartet!

*Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr
wünscht Weidewelt e. V.*



WEIDEWELT e.V.

Verdein für naturschutzkonforme Landnutzung durch Beweidung.



WEIDEWELT e.V.